

Alte Redewendungen und deren heutige Bedeutung

Die Kurve kratzen

Damit die Fuhrwerke beim Abbiegen nicht die Haussecken beschädigten wurden sogenannte Abweiser an den Gebäuden angebracht.

Die Katze im Sack kaufen

Es kam vor, dass die Händler auf den Märkten in einem unbeobachtetem Moment, eine wertlose Katze statt des ausgemachten Ferkels, Kaninchens oder Hase, in den Sack des Käufers stopften. So wurde ein unaufmerksamer Kunde betrogen – er hat die Katze im Sack gekauft.

Er ist ein Schlitzohr

Den Handwerksburschen wurde der Ohrring, der damals insbesondere im Handwerk getragen wurde, aus dem Ohr gerissen. Der Schlitz im Ohr blieb übrig. So war er für immer gezeichnet und jeder wusste, dass dieser Bursche etwas Unredliches angestellt hatte.

Alles in Butter

Zerbrechliche Gegenstände, wie zum Beispiel Porzellan oder Töpferwaren, wurden früher in Kisten mit flüssiger Butter eingegossen. Nach dem Erstarren der Butter waren diese beim Transport vor Beschädigungen geschützt.

Arm wie eine Kirchenmaus

Die Kirchenmäuse hatten nur die Krümel der Hostien zu fressen und dies war wirklich nicht viel.

halt die Klappe

Die Gottesdienste im Mittelalter dauerten wesentlich länger als heute. Damit die Besucher nicht die ganze Zeit stehen mussten, waren Klappen an Wänden angebracht die man herunterklappen konnte. Wer unvorsichtig war und beim Aufstehen die Klappe nicht festhielt erzeugte einen lauten Knall.

Ein X für ein U machen

Ein Trick, der damals gerne von Geldverleihern oder auch Gastwirten angewandt wurde um den Kunden mehr Geld abzuknöpfen. Im lateinischen Alphabet stand da U für das V. Hatte der Gast z.B. 5 Bier getrunken, wurde ein V (5) notiert. Es kam wohl vor, dass der Wirt die zwei Striche des V nach unten verlängerte. Es entstand ein X und somit hatte der Gast 10 Bier auf seinem Kerbholz und musste diese natürlich auch zahlen. Es wurde ihm ein X für ein U vorgemacht.

Etwas auf dem Kerbholz haben

Früher konnten noch nicht so viele Menschen lesen und schreiben. Daher wurden zur Aufzeichnung Kerbhölzer verwendet. Dies funktionierte in der Art, dass man in der Regel ein zweiteiliges Kerbholz hatte, das durch das Längsspalten eines Stabes geschaffen wurde. Man hielt nun die beiden Teile genau aneinander und in die Hölzer Kerben ein, die z. B. für eine bestimmte standen. Den einen Teil des Kerbholzes erhielt nun der Gläubiger, den anderen der Schuldner. Bei jeder Abrechnung zwischen den Parteien wurden die Kerbhölzer aneinandergelegt, wobei sich die Einkerbungen exakt entsprechen mussten. Nach der Abrechnung und Bezahlung wurden die Kerben entfernt. Da die Einkerbungen des Kerbholzes meist für Schulden gestanden haben dürften, kam es zum negativen Unterton der Redewendung.

Herein, wenn es kein Schneider ist

Siehe Erläuterung zu Kerbholz. Beim Schneider hatten viele Menschen Schulden. Oft musste er von Haustür zu Haustür laufen und versuchen in die Häuser der Schuldner zu gelangen um die Schulden einzutreiben. Das war die Interpretation unserer Stadtführerin. Vermutlich ist der Ursprung jedoch folgender: Schneider stand früher auch für den Schnitter, der das Gras geschnitten hat – also dem Sensenmann z. Wer wollte schon den (Tod) Sensenmann herein lassen!?

Etwas auf die lange Bank schieben

Die „lange Bank oder auch schon einmal eine Truhe gab es früher bei Gericht. Dort saß man und wartete, oder die Akten wurden erst einmal in der Truhe versenkt. Bis etwas zur Erledigung kam dauerte es damals recht lange = wie heute. Wenn man bei Gericht war, handelte es sich immer um etwas Unangenehmes – was man gerne auf die lange Bank schob.

Die Sau durchs Dorf treiben

Auf diese Weise wurden im Mittelalter die Straßen gesäubert (aller Unrat wurde damals ja auf die Straßen gekippt). Die Sauen mussten erst mal alles fressen, wurden vorgeführt, bis sie schließlich zur Schlachtbank getrieben wurden.

Etwas ausbaden

Es gab früher zur Reinigung und Körperpflege öffentliche Bäder. Zur Aufgabe des Bademeister gehörte es, das – oftmals von mehreren Badegästen – benutzte Wasser auszuschütten (ausbaden) und das Bad zu reinigen. In späteren Zeiten wurde nicht nur in den Bädern gebadet. Beide Geschlechter kamen sich halt näher. Sobald das an die Öffentlichkeit, bzw. die Gerichtsbarkeit gelangte, musste der Bademeister sein Bad schließen oder eine Strafe bezahlen – er musste es ausbaden.

Das Kind mit dem Bade ausschütten

Im Mittelalter setzte sich, nicht zuletzt wegen des Unterhaltungswertes und der „Geselligkeit“ das Baden in Badehäusern immer mehr durch (siehe auch oben zur Redewendung „etwas ausbaden“). Damit war es aber vorbei, als sich im 16. Jahrhundert Geschlechtskrankheiten ausbreiteten. Die Badehäuser gerieten in Verruf (nicht ganz zu Unrecht), die Meinung schlug gegen die Nützlichkeit des Badens um und die Badeanstalten wurden nicht zuletzt wegen der Ansteckungsgefahr nach und nach geschlossen. Man hatte es übertrieben und das „Kind mit dem Bade ausgeschüttet“. Noch deutlicher wird es bei folgendem Beispiel: Wer nach dem Baden eines Kleinkindes nicht nur das Wasser aus dem Bottich gießt, sondern das Kind gleich mit, hat zwar ein sauberes, aber vermutlich auch verletztes Kind. Dann doch lieber dreckig und gesund. Mit blindem Eifer kann man (mindestens) genauso viel Schaden anrichtet wie man Nutzen bringt.

Steinreich

Nur Wohlhabende konnten sich ein Haus aus Steinen leisten.

Blau schlagen

Deutung bezieht sich auf das Blaufärben mit der Pflanze Färberwaid. Diese Pflanze hat einen hohen Indigo-Farbanteil und wurde mit Urin angesetzt und weich (blau) geschlagen (ausgepresst).

Blau machen

Diese Redewendung kommt ursprünglich vom "Blauen Montag". Der blaue Montag war ein freier Tag für die Färber und Hilfskräfte, wenn sie die Stoffe in ein Färbebad zum Einwirken der Farbe gelegt hatten. Montags wurde die gefärbte Stoffe dann aus dem Bad genommen und an der Luft getrocknet. Die besondere Farbe, die damals verwendet wurde, zeigte eine chemische Reaktion mit der Luft = und wurde blau. Zum Gerben brauchte man viel Urin. Dieses wurde durch hohem Bierkonsum angeregt und hatte zur Folge, dass die Färber am nächsten Tag meist nicht arbeiten konnten, da sie "blau gemacht" hatten.

Mit Kind und Kegel

Ledige schwangere Frauen wurden aus der Stadt gejagt.

Etwas auf die hohe Kante legen

Die Bettstellen waren gewöhnlich nach allen Seiten hin mit einem Vorhang versehen und auf der oberen Seite mit umlaufenden Bretter eingefasst. Darauf konnte man seine Münzen verstecken.